

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 12

Artikel: Elemente der Übungsanlage [Schluss]
Autor: Dach, H.v.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-707801>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

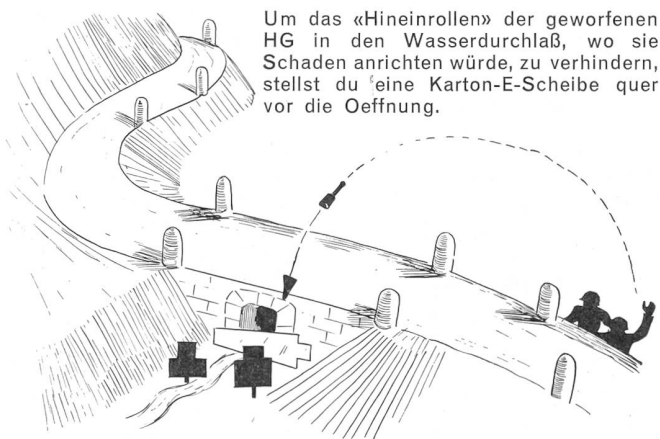
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Elemente der Übungsanlage

Von Hptm. H. v. Dach, Bern

6

Praktischer Wink zur Vermeidung von Straßenschäden



Um das «Hineinrollen» der geworfenen HG in den Wasserdurchlaß, wo sie Schaden anrichten würde, zu verhindern, stellst du eine Karton-E-Scheibe quer vor die Öffnung.

4. Wie Verkehrsstörungen vermeiden:

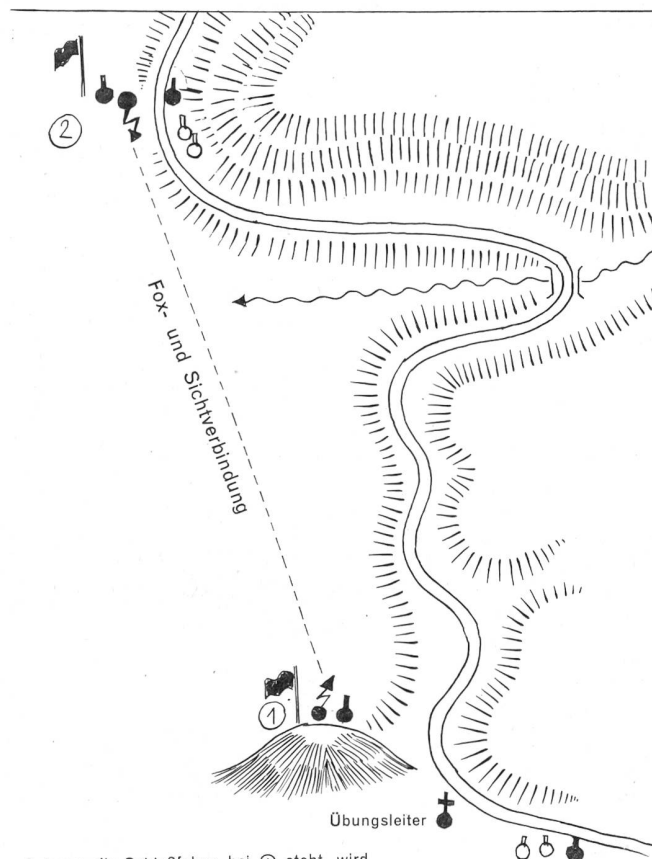
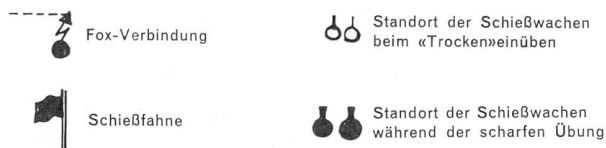
- Erkundige dich, ob Postautos fahren; wenn ja, studiere den Fahrplan und sprich mit dem Posthalter.
- Jeder Uebungsleiter hat die Passierzeit des Postautos notiert und richtet sich dementsprechend ein.
- Sperre die Straße nur während der scharfen Uebung, nicht aber schon beim Trockeneinüben. Veranlasse durch Posten Fahrzeuge zur Vorsicht und zum Langsamfahren, um Unfälle mit der auf der Straße übenden Truppe zu vermeiden.
- Hindernisse für Straßensperren mußt du beweglich erstellen (Spanische Reiter, Stahldrahtwalzen usw.), um die Straße erst im letzten Moment sperren und auch sofort wieder öffnen zu können.
- *Sofort* nach Schluß der scharfen Uebung und noch *vor* der Uebungsbesprechung mußt du die Straßensperren öffnen und die Straße wieder dem Verkehr freigeben.
- Gib in der Schießpublikation ausdrücklich bekannt, daß die Straße dem Verkehr grundsätzlich offensteht und lediglich von Fall zu Fall und jeweils nur für kurze Zeit gesperrt wird.

5. Schießwachen.

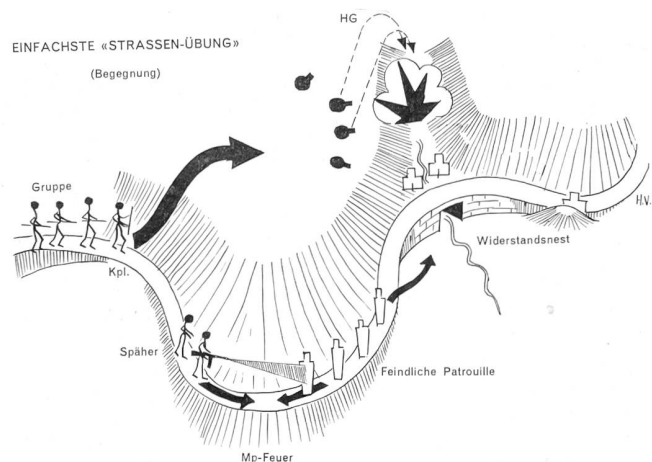
- Verwende als Schießwachen nur die aufgewecktesten Leute, da sich Schwierigkeiten mit ungeduldigen Automobilisten nicht immer vermeiden lassen. Genaue Instruktion der Schießwachen über Tenue, Haltung und Auftreten (höflich, aber bestimmt) ist besonders wichtig, sind diese doch mehr als *sonst irgendwo* exponiert und die Visitenkarte deiner Truppe und der Armee (Reiseverkehr — Ausländer).
- Da sich das Scharfschießen nicht irgendwo im Nebengelände, sondern auf *der Verkehrsachse* selbst abspielt, müssen die Absperrmaßnahmen entsprechend sorgfältig sein. Verbindung Schießwachen—Uebungsleitung nicht nur durch Foxgerät, sondern noch zusätzlich optisch überlagert. (Siehe Skizze.)

6. Grundsätzliche Gestaltung einer Straßenübung.

- a) Einfachste Gruppenübung: «Begegnung» (Kar., Mp, Hg). Siehe Skizze.
- b) Gruppen- oder Zugsübung: «Angriff auf gegnerische Straßensperre» (Kar., Mp, Hg, Lmg, Rauchwurfpatronen, evtl. Mg und Mw). Siehe Skizze.
- c) Gruppen- oder Zugsübung: «Rückzug» (Kar., Mp, Hg, Rauchwurfpatronen, Lmg, evtl. Mg und Mw).



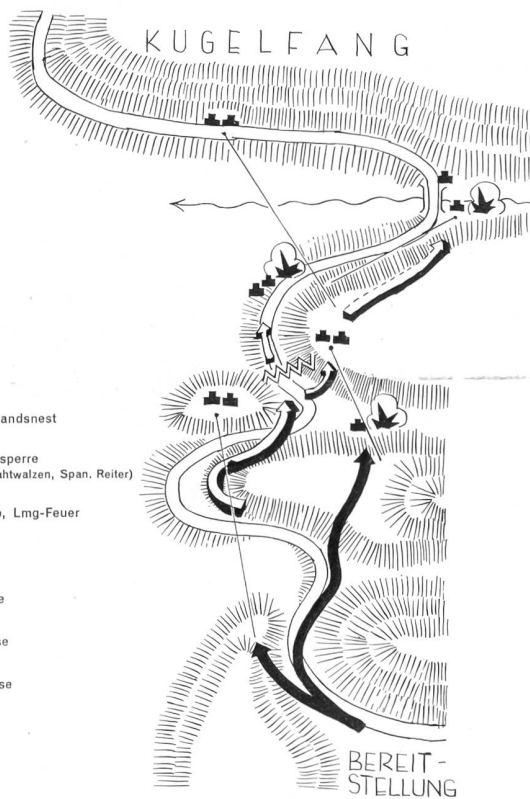
Solange die Schießfahne bei ① steht, wird die Straße gesperrt, zur Sicherheit wird die Sichtverbindung noch durch Funk überlagert





Typischer Ausschnitt aus einer Straßenübung

Niederkämpfen des im und hinter dem Wasserdurchlaß eingekesselten Gegners. ① Sichert nach vorne ② Ueberwacht den Durchlaß ③ Kämpft den Gegner hinter dem Durchlaß mit HG nieder ④ Gruppenführer ⑤ Gros der Gruppe hinter der Straßenecke. Wartet auf den Moment zum Weitervorrücken



7. Aufräumungs- und Wiederinstandstellungsarbeiten.

- Nach jedem Schießtag muß die Straße von herabgeschossenen Aesten, darauf geschleuderten Steinen und Erdklumpen sowie Stacheldrahtresten provisorisch säubern (Unfallgefahr für den Durchgangsverkehr, Eindruck betr. Ordnungsliebe der Truppe bei den Anwohnern und Passanten).
- Nach Abschluß aller Schießen muß die Straße endgültig instandgestellt werden. Pro Straßenübung muß durchschnittlich eine Gruppe von 12—15 Mann während eines Tages einsetzen. Nimm hierzu nur praktische Leute (Maurer, Zimmerleute, Landwirte usw.). Rüste diese mit großem Schanzwerkzeug und notfalls auch mit ein bis zwei Säcken Zement und Kies aus. Die Hauptinstandstellungsarbeiten umfassen:
 - Ausbessern von Beschädigungen der Straßendecke;
 - Reparaturen an Natursteinmauern;
 - Instandstellung der Straßenabschränkungen (Schutzgeländer, Zäune, Randsteine);

- Ausputzen der Wasserablaufgräben und Wasserdurchlässe unter dem Straßenkörper;
- Allgemeine Aufräumungsarbeiten im unmittelbaren Nebengelände (z. B. Zudecken von Hg-Löchern oder Trichtern von geballten Ladungen usw.).
- Sei nicht kleinlich. Scheue dich nicht, auch kleine Schäden mitauszubessern, die die Truppe nicht verursacht hat.

Das benützte Straßenstück soll nach deinem Wegmarsch einen besseren Eindruck machen als bei deinem Erscheinen. Dies ist keine theoretische Forderung, sondern läßt sich leicht praktisch erfüllen, wenn du die oben erwähnten Maßnahmen durchführst.

WO BRÜCKENÜBUNGEN SUCHE? DIE 3 CHARAKTERISTISCHEN BRÜCKENFÜHRUNGEN		OBJEKT
		Überbrücken eines querfließenden Baches auf der gleichen Talseite
		Wechsel der Straße von einer Talseite zur anderen

Scharfe Brückenübungen

Scharfe Brückenübungen wirken in bezug auf Natürlichkeit ähnlich wie Straßenübungen.

- Wie Objekte suchen?**
Analog Straßenübungen.
- Wo Objekte suchen?**
Am ehesten eignen sich Brücken in Spitzkurven oder mit S- oder U-förmiger Straßenzufahrt. (Siehe Skizze.)
- Wie Sachschaden vermeiden?**
 - Am unempfindlichsten sind Stein- oder Betonkonstruktionen. Bei Holz- und Eisenbrücken muß du vermehrt aufpassen.
 - Stelle auf der Brücke selbst nur Ziele, die ausschließlich für einzelne und namentlich bestimmte Karabinerschützen reserviert sind und von diesen im ersten Schuß heruntergeholt werden müssen.
 - Verbiete ausdrücklich, daß Mg oder Lmg die Ziele auf der Brücke beschießen.
 - Auf die Brücke darfst du keine Hg werfen. Dagegen kannst du sehr natürlich und wirkungsvoll mit Hg von der Brücke herunter wirken.
 - Infanteriehindernisse (Spanische Reiter, Stahldrahtwalzen) auf der Brücke darfst du nicht mit gestreckten Ladungen (auch nicht mit kleinen) sprengen, sondern muß mit der Drahtschere arbeiten. Schlimmstenfalls kannst du auch einmal Übungs-sprengrohren einsetzen. Wenn du Hindernisse sprengen willst, mußst du diese in einiger Entfernung von der Brücke (mindestens 30 Meter) errichten und darfst nur Ladungen von maximal 400 Gramm einsetzen, um Straßenschäden auszuschließen.
- Feinddarstellung.**
Die Feinddarstellung zerfällt grob in zwei Teile:
Bei einer Angriffsübung:
 - die eigentliche Nahverteidigung, die die Brücke als solche verteidigt (zu ihr gehören auch die Straßensperren, wie Stahldrahtwalzen, Spanische Reiter usw.) = Ziele für die Stoßtrupps;
 - von der Brücke abgesetzte Nester, die die Zugänge zur Brücke unter Feuer halten (Ziele für Unterstützungswaffen, evtl. in einer späteren Phase auch für die Stoßtrupps).

Bei einer Verteidigungsübung:

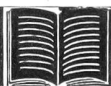
- a) Vorgehende Schützenschwärme (große Ziele, E- und F-Scheiben);
- b) in Stellung befindliche Unterstützungswaffen (kleine Ziele, K- und G-Scheiben).

5. Übungsthema.

- a) Angriff: Gegnerischen Voraustruppen ist es gelungen, die Brücke überraschend zu besetzen bevor unsere Zerstörungstruppen diese sprengen konnten. Wir machen einen Gegenstoß (Gegenangriff), um die Brücke wieder in die Hand zu bekommen und nachträglich doch noch zerstören zu können.
Variante a bei einer großen Brücke: Es wird nur der scharfe Gegenstoß gespielt und die nachfolgende Zerstörung supponiert.
Variante b bei einer kleinen Brücke: Nach dem scharfen Gegenstoß werden in zwei Staffeln technische Trupps der Gren. angesetzt, die mit Manipuliersprengmitteln die Brücke zur Sprengung vorbereiten.

- b) Verteidigung: *Abwehrschießen* (sehr geeignet als Nachtschießen).
Variante a: Deine Gruppe (Zug, evtl. verstärkt) ist eingesetzt, um die Durchführung der Brückenzerstörung sicherzustellen (Abwehrschießen, Gegenstoß).
Variante b: Die Brücke gilt als gesprengt. Deine Gruppe (Zug, evtl. verstärkt) hat den Auftrag, den Uebergang zu verteidigen und ein Wiederherstellen des Objektes zu verhindern (Abwehrschießen, Gegenstoß).
Im übrigen zerbrich dir nicht zu lange den Kopf über eine allgemeine Lage, diese ist nicht so wichtig, da du ja vornehmlich die Technik schulen willst.
6. *Wie Verkehrsstörungen vermeiden?*
Analog Straßenübung.
 7. *Schießwachen.*
Analog Straßenübung.
 8. *Aufräumungs- und Wiederinstandstellungsarbeiten.*
Analog Straßenübung.
- (Schluß.)

Wir lesen Bücher:



Winston Churchill: *Geschichte*. Band I. Alfred Scherz Verlag, Bern 1956. — Unter dem universellen Titel «Geschichte» ist soeben der erste Band von Winston Churchills Geschichte der englisch sprechenden Völker in deutscher Sprache erschienen, der den Zeitabschnitt von der Invasion der britischen Inseln durch die Römer bis zum Abschluß des Krieges der Rosen schildert. Ein faszinierendes Buch! Von Churchill, dem bedeutenden Staatsmann, Künstler und Nobelpreisträger für Literatur, wird man kein Geschichtsbuch im hergebrachten Sinne erwarten; seine Geschichtsschreibung ist denn auch von einer ureigenen, überaus packenden Darstellungskraft, wie sie in der Weltliteratur nur einigen wenigen ganz Großen eigen gewesen ist. Geschichte war stets Churchills Lebenselement; nicht als Gelehrter hat er sie studiert, sondern er hat sie selbst erlebt und hat höchst aktiv an ihrer Gestaltung mitgewirkt. Seine ganze politische Laufbahn war die eines «Historikers der Tat»; darum atmet seine Darstellung überall eigenes Erleben und wird dadurch echt und lebensnah, ohne jemals den Boden exakter wissenschaftlicher Forschung zu verlassen. Die Geschichte Englands von seinen Anfängen bis zum Ende der Feudalzeit ist ein einziges gewaltiges Heldenepos. Geschrieben von einem Manne, dem die Kunst der sprachlichen Gestaltung in seltenem Maße gegeben ist, enthält es Bilder von packender Wucht und Dynamik, Schilderungen voll zarten, menschlichen Verständnisses, aber auch von einem feinen Spott und bisweilen grimmigem Humor. Churchill hat eine männliche Lust am Streit — und daran hat es in jenen rauen Jahrhunderten wahrlich nicht gefehlt. Die Höhepunkte des Buches sind die großen Schlachten des Hundertjährigen Krieges, in denen der Verfasser als ein Darsteller von homerischer Größe erscheint. Unvergeßlich ist auch sein Charakterbild des Richard Löwenherz, in dessen bedeutender Gestalt Churchill zweifellos viel Eigenes gefunden hat. Die Geschichte Churchills gehört zu den großen Werken unserer Zeit. Wenn sie auch die Geschichte eines fremden Volkes zum Gegenstand hat, ist sie doch in hohem Maße geeignet, auch uns die großen Zusammenhänge der Menschheitsgeschichte aufzuzeigen; denn, wie es Churchill in seinem Vorwort betont, vermögen wir die heutigen Probleme, Gefahren und Möglichkeiten nur dann richtig zu ermessen, wenn wir wissen, wie jene, die vor uns lebten, gekämpft und gelitten haben.
Major Kurz.

Albert Egger: *Gipfel über den Wolken*. 288 Seiten mit 64 Seiten Kunstdruckillustrationen. Leinen Fr. 18.50. Verlag Hallwag, Bern. — Ungezählte haben in der Presse während des Frühlings und Frühsommers den Fortschritt, die Rückschläge, den Kampf gegen Krankheiten und Monsum und den schließlichen prächtigen Erfolg der dritten von der Schweizerischen Stiftung für alpine Forschungen ausgesandten Himalaja-Expedition verfolgt. Nach der Erstbesteigung des Lhotse (8105 m), des dritthöchsten Gipfels der Welt und des höchsten noch unerstiegenen Berges, gelang ihr in zwei Seilschaften die Zweit- und Drittbesteigung des Mount Everest. Ansprechend und fesselnd erzählt Albert Egger, der Expeditionsleiter, von den vielfachen und vielseitigen Vorbereitungen für diese Aufgabe, von der Auswahl der Mannschaft unter den bewährtesten Alpinisten, von ihrem sportlichen und technischen Training, von der Zusammensetzung des großen Expeditionshaushaltes und all den Problemen, die gelöst werden mußten, bis die elf Teilnehmer die Heimat verlassen konnten. Gründlich wurde die Besteigungsgeschichte des Himalaja studiert, damit diese neue Expedition auf den bisherigen Erfahrungen aufbauen konnte. Verhältnismäßig kurz wird vom Anmarsch erzählt; aber dann, in den Kapiteln vom planmäßigen Vortreiben der Lager über den Khumbuletscher bis zu den höchsten Zelten und bis zum Erfolg, nimmt der Leser an einem herrlichen Erleben teil, lernt er eine Gebirgswelt von uraltem Gewalt kennen. Und aus allen Schilderungen ist der unbedingte, schöne Kameradschaftsgeist zu fühlen, in dem jeder sein Bestes und seine ganze Kraft für das gemeinsame Gelingen einsetzte. Herrliche Aufnahmen und doppelseitige Panoramen zeigen recht eindrucklich, welcher Aufgabe die Expedition gegenüberstand und vermitteln dem Leser etwas vom Erleben der Größe jener Gebirgswelt. Kurz, ein Weihnachtsgeschenkbuch, wie man es sich schöner nicht wünschen kann. *V.*

*

Michel Le Clere und Jean-Claude Bois: *Die große Spritztour*. 62 000 Kilometer auf Motorrollern durch die Neue Welt von Alaska bis Feuerland. Ins Deutsche übertragen und frei bearbeitet von Werner DeHaas. 232 Seiten mit 8 Kunstdrucktafeln und einer Kartenskizze. Gebunden Fr. 15.35. Albert Müller Verlag AG., Rüslikon bei Zürich. — Am 23. Juli 1952 haben die beiden Verfasser Frankreich verlassen; am 4. Juni 1954 trafen sie wieder dort ein. In den dazwischenliegenden zwei Jahren haben sie 62 000 Kilometer auf zwei mit fünf

Zentnern Gepäck beladenen Rollern zurückgelegt. Diese Reise schildert das Buch, wahrhaft eine Spritztour, die sich sehen lassen kann, da sie von Neuyork aus durch Kanada und Alaska bis zum Polarkreis führt, von dort zurück, der Westküste Nordamerikas entlang, dann durch Mexiko, Guatemala, El Salvador, Honduras, Nikaragua, Costa Rica, Panama, Kolumbien, Ekuador, Peru, Bolivien, Chile, Argentinien, Patagonien nach Feuerland und schließlich über Uruguay nach Brasilien, von wo die Rückreise zu Schiff nach Bordeaux erfolgt. Wie die Spritztour selbst, so steht auch das ganze Buch unter dem Zeichen «Tempo! Tempo!», denn unnötige Worte machen die Verfasser nicht. Beide sind keine Romantiker, sondern Sportler von reinem Wasser, die in erster Linie die Fahrt als solche, der Zustand der Straßen und die Frage, ob die oft fürchterlich strapazierten Roller durchhalten, interessiert. Knapp, klar, präzise werden Pannen, Unfälle, unerhörte Anstrengungen und Strapazen geschildert, ohne daß der Ton je prahlerisch oder überheblich klingt. Nur gelegentlich wird bei besonders interessanten Erlebnissen und Eindrücken länger verweilt. Alles in allem ein Buch, das jeden wagemutigen Motorfahrer aller Kategorien von der ersten Seite an fesseln wird. *V.*

*

Dr. Gertrud Lendorff: *Basel, die Biedermeierzeit*. 56 Seiten, 32 Bildtafeln, kart. Fr. 4.50. Verlag Paul Haupt, Bern. — Große Männer und große Taten: so kennt man die Geschichte; doch wie wenig weiß man vom kleinen alltäglichen Leben früherer Zeiten, ja nur vor hundert Jahren. Da läßt uns nun ein neues Schweizer Heimatbuch, der Band 76, einen sehr reizvollen Blick in Umwelt und Alltag einer Schweizerstadt vor hundert Jahren tun. Die Verfasserin erzählt uns lebendig von den kleinen Problemen des Alltags der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts: den früh geschlossenen Stadttoren, den Turmbläsern, dem Gasleben im Laufe des Tages, von Seidenherren, Hygiene und Wasserversorgung, Straßenbeleuchtung und v. a. m. Auch über die Universität und das kulturelle und gesellige Leben (Basler Fasnacht) und das politische Geschehen erfährt man viel Interessantes. Der Bilderteil vermittelt mit einer vorzüglichen Auswahl alter Stiche und Photographien ein lebendiges, anschauliches Bild des biedermeierlichen Basels und einer biedermeierlichen Stadt überhaupt. Ein sehr ansprechendes, kulturgeschichtliches Werklein, das viele Freunde finden wird. *mp.*